

Ces “nuages probabilistes”, remplaçant les rassurantes particules matérielles d’antan, me rappellent étrangement les élusifs “voisinages ouverts” qui peuplent les topos, tels des fantômes évanescents, pour entourer des “points” imaginaires.

– A. Grothendieck

However far the phenomena transcend the scope of classical physical explanation, the account of all evidence must be expressed in classical terms. [...] The argument is simply that by the word *experiment* we refer to a situation where we can tell others what we have done and what we have learned and that, therefore, the account of the experimental arrangements and of the results of the observations must be expressed in unambiguous language with suitable application of the terminology of classical physics.

– N. Bohr

Diese „Wahrscheinlichkeitswolken“, welche die beruhigenden materiellen Partikel von früher ersetzen, erinnern mich irgendwie an die flüchtigen „offenen Umgebungen“ der Topoi – wie dahinschwindende Phantome, um die fiktiven „Punkte“ zu umgeben.

– A. Grothendieck

Inwieweit auch die Phänomene die Grenzen klassischer physikalischer Erklärungen sprengen, die Darstellung aller Anhaltspunkte muss trotzdem in klassischer Sprache ausgedrückt werden. [...] Das Argument ist einfach: Mit dem Wort *Experiment* drücken wir eine Situation aus, in der wir anderen erzählen können, was wir getan und gelernt haben. Deshalb müssen Versuchsanordnung und Beobachtungsergebnisse in unmissverständlicher Sprache ausgedrückt werden – unter passender Anwendung der Terminologie klassischer Physik.

– N. Bohr